

### **Seite 175: Kurzübersicht über die Entwicklungsphasen nach Freud**

Freud unterschied mehrere Entwicklungsphasen anhand der unterschiedlichen Triebquellen, die jeweils in den Vordergrund treten:

**Orale Phase:** Bei Säuglingen dient der Mund nicht nur der Nahrungsaufnahme, sondern auch der Weltwahrnehmung und, für Freud entscheidend, der lustvollen Betätigung (Lutschen). Die Zeit von der Geburt bis etwa zum zweiten Lebensjahr nennt er daher orale Phase. Kennzeichnend für sie ist zudem, dass die Befriedigung extrem selbstbezogen ist und die umgebende Welt und andere Personen im Säuglingsalter sogar nicht einmal als etwas vom Selbst Unabhängiges wahrgenommen werden. Freud spricht hier vom *primären Narzissmus*.

**Anale Phase:** Während des zweiten und dritten Lebensjahres erlebt das Kind Befriedigung durch Ausscheidung und insbesondere die Kontrolle dieser Körperfunktion.

**Phallische oder ödipale Phase:** In dieser Phase, die etwa das vierte bis sechste Lebensjahr umfasst, entdeckt das Kind seine körperliche Geschlechtlichkeit und die Stimulation der Geschlechtsorgane (daher ‚phallisch‘: Phallus ist der Begriff für das männliche Glied, v.a. in der bildlichen Darstellung). Zum Objekt für die Befriedigung wird meist der gegengeschlechtliche Elternteil, für den Jungen, von dem Freud zunächst ausgeht, also die Mutter, wodurch er den Bruch eines Tabus begeht, das der nunmehr zu ihm in Konkurrenz stehende Vater repräsentiert. Das plötzliche Verbot der – in früheren Phasen, etwa beim Stillen, völlig erlaubten – Befriedigung durch die Mutter verbindet sich mit der Angst vor Kastration als Strafe, die das Kind aufgrund der Beobachtung phantasiert, dass die Mutter und etwaige weibliche Geschwister keinen Penis besitzen. Erst wenn das Kind das väterliche Verbot akzeptiert und seine Triebe auf erlaubte Objekte umzulenken oder zu unterdrücken lernt, mit anderen Worten: wenn sich das Über-Ich etabliert hat, wird diese Phase korrekt abgeschlossen und das Kind kann sich auf erlaubte Weise mit der Rolle des Vaters identifizieren. Es hat damit den *Ödipuskomplex* durchlaufen. Bei Mädchen ist diese Phase nach Freud durch die Einsicht in die Penislosigkeit und das daraus resultierende Gefühl der Minderwertigkeit geprägt. Beide Traumata, die Kastrationsangst und der Penisneid, sorgen für eine Unterdrückung (oder Verlagerung) sexueller Energie und den Eintritt in die sog. Latenzphase bis etwa zum zwölften Lebensjahr.

**Genitale Phase:** Die abschließende Phase entspricht der Pubertät, also der Zeit, in der nach vorfreudianischem Verständnis erst die Sexualität erwacht. Dass einige psychisch extrem wichtige Etappen der sexuellen Entwicklung zu diesem Zeitpunkt längst abgeschlossen sind, wurde erst mit Freud allgemein anerkannt.